

-----  
N e e d e r s c h r i f t .  
-----



Anwesend:

als Vorsitzende Reg. Rat Wachenheim  
als Beisitzer Herr Neumann  
Herr Kienzl  
Frau Dammann  
Herr Tews.

betrifft: den Bildstreifen:

Die Welt will betrogen sein.  
(Mundus vult decipi)

Antragsteller :

Willy Altoff.

Eine Erklärung der Beisitzer , dass sie befangen seien , wurde nicht abgegeben.

Für den Antragsteller ist erschienen:

Frau Mellini.

Der Bildstreifen wurde in folgender Länge vorgeführt:

I. Akt	326	m
II. Akt	307	m
III. Akt	305	m
IV. Akt	319	m
V. Akt	357	m

---

zus. 1614 m

Es wurde vom Vorsitzenden folgende

E n t s c h e i d u n g

verkündet:

Der Bildstreifen wird zur öffentlichen Vorführung im Deutschen Reiche zugelassen , darf jedoch vor Jugendlichen nicht vorgeführt werden.

Folgende Teile sind verboten:

Im 4. Akt der Sauchtanz einer indischen Tänzerin vor dem Rajah.

Entscheidungsgründe:

Die Entscheidung ist ergangen , weil der Sauchtanz geeignet ist, entsittlichend zu wirken.

Gegen diese Entscheidung legte die Varsit  
Beschwerde ein.

Gründe: Der Inhalt des Bildstreifens schildert zunächst die Liebe des indischen Rajah zu Alice Astor, der Tochter eines amerikanischen Milliardärs. Als sie seinen Heiratsantrag ablehnt, lässt er sie von einem Fakir auf magische Weise bewusstlos machen und zu dem Bildhauer Olsen bringen, der eine Statue von ihr verfertigt. Olsen verliebt sich dabei in Alice. Der Rajah bringt die Statue nach Indien, findet aber keine Ruhe ohne die lebende Alice. Olsen und Alice lernen sich kennen und lieben, der Vater lehnt jedoch den Heiratsantrag Olsens ab. Plötzlich verschwindet Alice auf Betreiben der Fakire. Der Rajah endet in geistiger Unmachtung vor seiner Statue. Der alte Astor findet in der Ausstellung eine Kupferstatue seiner vermissten Tochter. Olsen gibt an, dass es die Tochter selbst sei, die er im elektrischen Kupferbad galvanisiert habe. Kleider Alicens beweisen die Wahrheit der Aussage. Da erscheint Alice selbst und alles klärt sich auf.

Der Bildstreifen hat in höchster Masse einen schundmässigen Charakter. Sensationen werden ohne logischen oder psychologischen Zusammenhang aneinandergesetzt und wirken daher viel stärker auf das Publikum, als wenn sie in den Rahmen einer verständlichen Handlung gebunden wären. Die Magie, die sich teilweise sehr kühnlich den Erscheinungen, die man hier zu Lande Hypnose nennt, darstellt, spielt eine sehr grosse Rolle. Es ist bereits wiederholt von den prüfenden Examen auf die Gefahren solcher Darstellung für die öffentliche Ordnung hingewiesen worden, insbesondere auf die Gefährdung der öffentlichen Ordnung, die entsteht durch Missbrauch von Hypnose. Um einen solchen handelt es sich auch bei der hier in Frage kommenden Magie, wenn die Fakire Alice zu Olsen schleppen, oder sie verschwinden machen. Dazu kommt die sensationelle Behauptung Olsens, er habe Alice im Kupferbad galvanisiert. Die diesbezüglichen Szenen

beglaubigtes Atelier Olsens sind geeignet verrohend zu wirken. Die Phantasie des Publikums ist jetzt ohnehin mit schrecklichen Verbrechen belagert, und fasst daher die Schilderung solcher grauenhaften Vorgänge, wenn er hinterher als Wahn bezeichnet wird, intensiver auf. Und dahin geführt, den ganzen Film oder doch die